

«Kompetenz bei Agroscope ist überwältigend»

Für Michael Gysi, Chef Agroscope, liegt die grösste Herausforderung des Forschungsunternehmens darin, die Forschungsqualität zu steigern und den Praxisbezug auszubauen.

Vier Forschungsinstitute unter einem Dach ergibt Agroscope: Seit Anfang Jahr arbeiten die ehemaligen drei landwirtschaftlichen Forschungsanstalten noch enger zusammen. «Die Anerkennung bei den Anspruchsgruppen und Kunden zu steigern», das wünscht sich Michael Gysi, Chef Agroscope. Und wo sieht er die grössten Herausforderungen für sein Forschungsunternehmen? – Mit der neuen organisatorischen Struktur der vier Agroscope-Institute gemeinsame thematische Schwerpunkte gemäss Leistungsauftrag zu bearbeiten, den Praxisbezug hochzuhalten und gleichzeitig die wissenschaftliche Qualität zu steigern. «Wir müssen den Spagat zwischen Praxis und Wissenschaft weiterführen und ausbauen», konkretisiert er. Eine weitere grosse Herausforderung liege darin, eine Unternehmenskultur für Agroscope zu entwickeln. Gysi: «Das Ziel ist, dass alle Beschäftigten in Zukunft mit noch mehr Stolz und Freude für Agroscope arbeiten.»

Seit seiner Kindheit mit der Agrarforschung verbunden

Michael Gysi, Jahrgang 1968, ist mit der landwirtschaftlichen Forschung seit seiner Kindheit verbunden; seine Wahrnehmung hat sich ständig erweitert: Als Bub hat er seinen Vater an dessen Arbeitsplatz, der Forschungsanstalt in Wädenswil ZH, besucht. Während seiner ETH-Doktorarbeit lernte er die damalige FAT in Tänikon TG kennen, wo er später als Vizedirektor arbeitete. 2006 zog er mit seiner Familie nach Bern und begann seine Arbeit als Direktor von Agroscope Liebefeld-Posieux ALP. Durch die Integration 2008 des Nationalgestüts in Avenches ins Agroscope-Gefüge lernte er die Pferdebranche noch besser kennen. Reckenholz, Changins und die Forschungszentren in Conthey, Cadenazzo und Pully – 2013, als Chef Agroscope, kamen für ihn weitere Standorte hinzu.

«Die Vielfalt und die Kompetenzen der Agroscope-Mitarbeitenden sind gewaltig!», staunt Michael Gysi. Gleichzeitig sieht er auch noch Verbesserungspotenzial: «Von Agroscope erarbeitete Lösungsvorschläge zu aktuellen Problemen wie dem Feuerbrand, den Antibiotika, der landwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit oder zum Bienensterben sollen in Zukunft noch wirkungsvoller kommuniziert werden.»



Michael Gysi, Chef Agroscope. (Foto: Carole Parodi)

Chef Agroscope, Familienvater und Bergsteiger

Als Chef Agroscope auf täglicher Mission für die landwirtschaftliche Forschung, Vater von drei Kindern und leidenschaftlicher Bergsteiger – Michael Gysis Agenda ist randvoll. Privat wünscht er sich auch weiterhin eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Gysi dazu: «Der Bund als Arbeitgeber sowie kompetente Vertretungen erlauben es mir – wie hoffentlich auch allen übrigen Mitarbeitenden –, die Familie und den anspruchsvollen Beruf zu vereinbaren.»

Und, obwohl er nicht viel über Privates spricht, findet er es nämlich «eine grosse Herausforderung, meine Kinder bei ihren Schulaufgaben zu begleiten».

Freut sich am «Heiligen Feuer» der Mitarbeitenden

Vom Forscher zum Manager – bedauert Michael Gysi es, nicht mehr selber aktiv zu forschen? – Diese Frage beantwortet der Chef Agroscope mit einem Schmunzeln und zwei Antworten auf Französisch, mit «je ne regrette rien, ich bedaure nichts» und dem «Feu sacré» der Mitarbeitenden. Das Schönste in seinem Agroscope-Alltag seien die Feldtage, die Mitarbeitenden bei der Arbeit auf dem Feld, im Labor oder im Büro zu besuchen und das «Heilige Feuer» der Forschenden zu spüren. Da kommt dann bei ihm schon manchmal der Wunsch auf, wieder einmal selber im Labor zu hantieren und wie in der Dissertationszeit, Forschung zur Bodenverbesserung zu betreiben.

Andrea Leuenberger-Minger, Agrarforschung Schweiz
Christine Caron-Wickli, Agroscope